

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 20 (1966)
Heft: 5: Ludwig Mies van der Rohe 80 Jahre

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

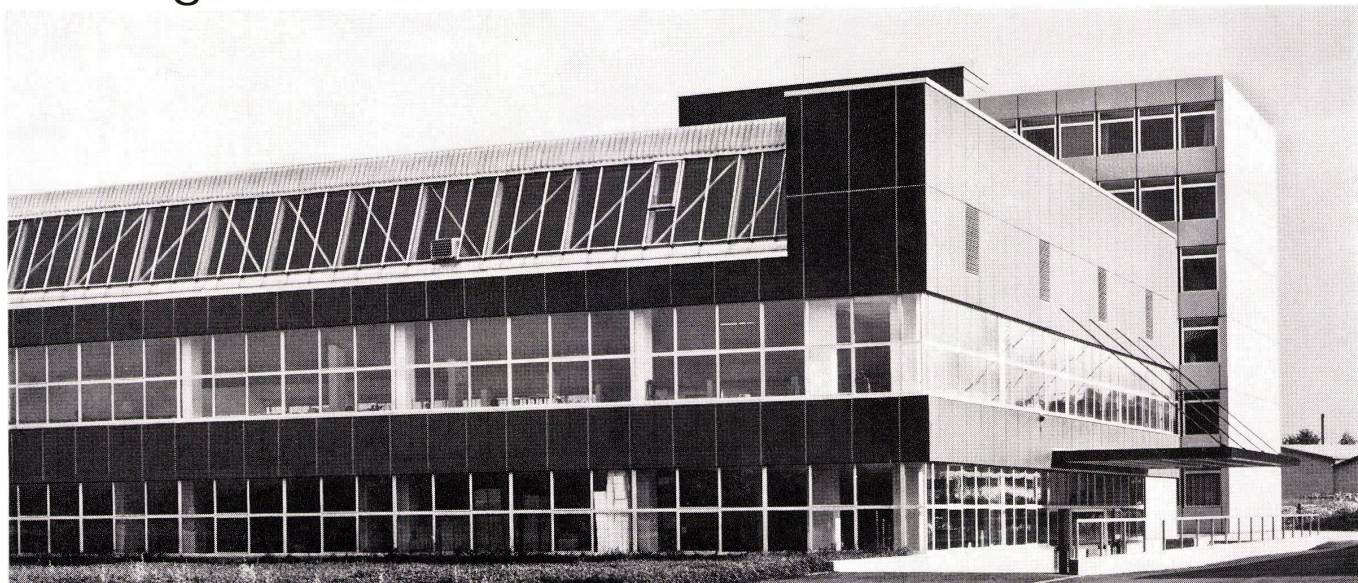
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pelichrom

die farbige Asbestzement-Platte

Pelichrom ist lichteht, wetterbeständig, kratzfest und unbrennbar. Pelichrom eignet sich für Fassadenverkleidungen, Balkonbrüstungen, Dacheinfassungen und für jede Anwendung beim Innenausbau. Pelichrom besitzt eine matte, nicht spiegelnde Oberfläche. 25 Farbtöne
Glanz-Eternit AG 8867 Niederurnen



Neubau der Greiner Electronic Aktiengesellschaft Langenthal.

Architekten: Suter + Suter, BSA/SIA, Basel.

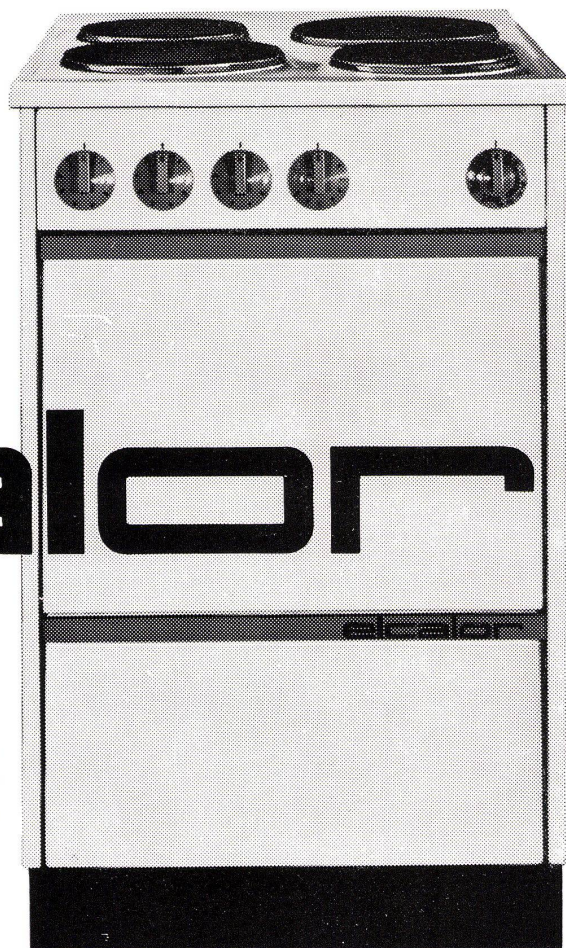
Fassadenverkleidung mit «Pelichrom» umbra.

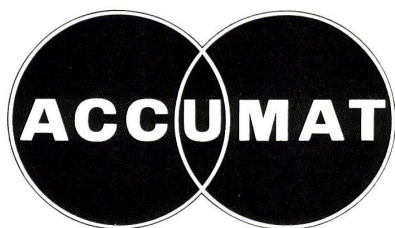
**Bevor Sie einen Kochherd kaufen,
fragen Sie,
ob er so viel bietet wie der
formschöne ELCALOR-Favorit!**

elcalor

Fragen Sie: Hat er eine Schnellkochplatte wie die REGLA-Blitzkochplatte des Elcalor-Favorit? Nur 4½ Minuten — und 1 Liter Wasser kocht. Sie lässt sich stufenlos feineinstellen, reguliert die Fortkochtemperatur automatisch, ist gegen Überhitzung geschützt. Fragen Sie weiter: Kann man mit einem einzigen Knopf Oberhitze, Unterhitze und beides zusammen einstellen? — wie mit der Elcalorstat-Backautomatik, die sich zudem noch mit Infrarot-Back- und -Grillelement kombinieren, durch einen Drehspieß ergänzen lässt. Verlangen Sie eine Vorführung im Fachgeschäft oder Prospekte direkt bei der

ELCALOR AG
Fabrik für elektrothermische Apparate 5001 Aarau





Monotherm

**Accum AG
8625
Gossau ZH
051 - 78 64 52**



Der ideale Allstoff-Heizkessel mit unerreichter Wirtschaftlichkeit

Der ACCUMAT-Monotherm mit aufgebautem Boiler ist so konstruiert, dass der Oelbrenner nach Belieben gewählt werden kann. Die Verfeuerung von Heizöl, Koks, Anthrazit, Holz und Abfällen erfolgt in **einem** Feuerraum, und zwar ohne Umstellung. Der grosse, absolut freie Füllraum bietet sowohl für den Betrieb mit Oel als auch mit festen Brennstoffen die günstigsten Bedingungen. Die Warmwasserbereitung ist sehr billig und vermag jedem Komfortanspruch zu genügen. Der ACCUMAT senkt die Installations- und Baukosten. Er eignet sich nicht nur für Neubauten, sondern auch zur Modernisierung von bestehenden Anlagen.

Wir haben eingangs die Frage gestellt: Was muß heute vom Bauhaus historisches Museum bleiben, und was kann von ihm heute noch oder wieder fruchtbar werden? Der illusionslose Rückblick auf die Geschichte des Bauhauses als Idee und als Schule gibt, scheint mir, die Antwort. Der Vergangenheit gehört oder sollte gehören die Idee, durch bloße Ästhetisierung, durch Kunstanwendung die Probleme der Gestaltung von Haus und Gerät zu lösen. Zwischen autonomer und gebundener Kunst kann es gesetzmäßige Verwandtschaften geben, aber keine Integration. Darum ist auch für Architektur und Produktgestaltung und für die autonome Kunst eine getrennte Ausbildung notwendig – gleichgültig ob sie im selben Institut oder in getrennten Schulen stattfindet. Die Hochschule für Gestaltung in Ulm hat die Konsequenzen aus solcher Erkenntnis gezogen – und hat darum eigentlich nicht die Nachfolge des Bauhauses angetreten, sondern nur das weiterentwickeln versucht – mir scheint, in sehr glücklicher Weise –, was aus allen Irrungen des Bauhauses schließlich in seinen letzten und schwersten Krisen Jahren sich als der einzig fruchtbare Weg für die Erziehung zur zweckgebundenen Gestaltung ergab.

Johannes Itten – Werk und Auswirkung

Laudatio von Professor Müller-Linow, gehalten anlässlich der Verleihung der Würde eines Ehrendoktors für Johannes Itten.

Im Namen der Fakultät für Architektur an der Technischen Hochschule Darmstadt habe ich die Ehre, vor der Verleihung der Würde eines Ehrendoktors durch den Herrn Rektor, Professor Dr. Küntzle, an Sie, verehrter Herr Johannes Itten, die Laudatio zu sprechen. Ich spreche als Ordinarius eines Lehrstuhls, der mit Architekturstudenten kunsterzieherische Arbeit durchführt, zur Schulung der Formwerte und des Sehens, um dem Entwerfen wichtige Vorarbeit zu leisten. Diese Möglichkeiten eines Lehrauftrages sind in Ihrem Lebenswerk zu mächtigen Zeichen geworden, die die Laudatio mit den Worten «in Würdigung Ihres kunsterzieherischen Lebenswerkes, das die Formgebung unserer Zeit wesentlich beeinflusst hat» zusammenfaßt.

Gestatten Sie mir, Magnifizenz, Herr Konsul, meine Damen und Herren, diese beiden Begriffe Lebenswerk und Auswirkung zum Kernpunkt meiner Laudatio zu machen.

Fünfundvierzig Jahre liegen zwischen der heutigen Ehrenpromotion einer technischen Hochschule und der Ehrenpromotion Adolf Hölzels im Jahre 1920 der Technischen Hochschule Aachen. Sie waren zur Zeit des Ehrendoktorats von Hölzel zweiunddreißig Jahre alt, Meister am Bauhaus in Weimar, und der von Ihnen im bewährten Schüler-Lehrer-Verhältnis verehrte Hölzel war zehn Jahre jünger, als Sie es heute sind. Hölzels Werk und Lehre erhielt in der damaligen Laudatio der Technischen Hochschule Aachen die Würdigung «in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der neuzeitlichen Malerei und um die Erforschung der künstlerischen Ausdrucksmittel in

Form und Farbe – durch Werk und Lehre».

Fünfundvierzig Jahre später werden wieder im Saale eines Senats die Namen von Klee, Schlemmer und Baumeister genannt, die dem Jahrhundert das Gesicht gaben.

Die Laudatio heute ist kürzer, knapper und gewichtiger geworden. Das Lebenswerk von Johannes Itten wird von einer Hochschule der Ingenieurwissenschaften gewürdigt und dabei die lapidare Feststellung getroffen, daß dieses Werk die Formgebung, also das Gesicht unserer Zeit, wesentlich beeinflusst hat.

Ich verweile zunächst etwas bei Ihrem verehrten Lehrer Hölzel, der damals in Stuttgart die Kalkreuthsche Klasse übernahm, bei dem der schwierige Nolde Schüler war und dessen Bedeutung für Sie darin bestand, daß Sie Begegnung fanden mit einem Lehrer, der die Ausdrucksmittel analysierte und in einem Lehrvorgang vom Improvisieren und Verwildern trennte und Ordnung und Maßstäbe setzte. In Ihrem Leben tauchte damals in den Jahren 1913 bis 1916 die erste Gruppe auf – ich darf die Namen nennen: Jans Brühmann, Meyer-Amden, dessen Bleistiftzeichnungen ich neulich wieder in Ihren frühen Arbeiten entdeckte, und C. Graeser.

Stuttgart war für die Schweiz damals so etwas in den Jahren der Sonderbund-Ausstellung wie Berlin in den goldenen zwanziger Jahren für die Malerei.

Der Maler Itten, innerlich gegen das Lehrgut der langweiligen Ecole des Beaux-Arts in Genf protestierend, ergriffen von dem Cézanne-Erlebnis der Sonderbund-Ausstellung, zeigte seine erste Ausstellung bei Henry Walden im «Sturm» – in der Zeit, als Chagall und Kokoschka auch dort ausstellten. Eine Architektur-fakultät ist immer erfreut, daß es ein Architekt war, Adolf Loos, der 1919 die erste Ausstellung Ihrer abstrakten Bilder in Wien zeigte.

Von der Windsbraut Kokoschkas wurde Itten ans Bauhaus verweht. Nach den Jahren des freien Wucherns in einer Kunstschule tun Jahre der Ordnung, wo Methodik und Didaktik herrschen, immer gut. Aus dieser Tätigkeit entstand zwar kein Schweizer Erziehungsroman nach berühmtem Vorbild, dafür aber eine Novelle mit dramatischem Abschluß. Verehrter Meister Itteß – es muß für Sie tröstend sein, daß auch heute noch berühmte Architekten nicht immer den Sinn von Pädagogik und Methodik begreifen, die bei Ihnen besonders die Erhaltung der persönlichen Eigenart beinhalten. Ich befinde mich also, obwohl ich absichtlich die langweilige Aufzählung von Daten vermeide, in den Schulstuben des Bauhauses. Und der Raum dieses Senats wird plötzlich zu einem Stubenlichtmuseum. Der damalige Bürochef von Direktor Gropius sitzt an diesem Tisch, Ernst Neufert, mein verehrter Kollege Debus und, last not least, Kurt Schwertfeger, der Bildhauer, ehemaliger Contemporain von Ihnen.

Sie vermuten, daß ich, beim legendären Bauhaus angelangt, zum Kernstück meiner Laudatio komme. Sie irren sich. Wenn eine deutsche Hochschule einem so bedeutenden Künstler und Kunsterzieher die Würde eines Ehrendoktors verleiht, muß die Begründung dafür überlegt sein und nicht dem allgemein ver-